Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

No. 24. Mittag-Ausgabe. — Verlag von Eduard Trewendt. — Dinstag, den 15. Januar 1861.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Wien, 14. Januar. Die heute stattgehabte Generalversammlung der Nationalbank war weniger stürmisch, als erwartet wurde. Die Opposition ist nicht durchgedrungen und wurde beantragt, eine Dividende von 32 Gulden festzustellen. Der Regierungsbeschluß wird morgen erwartet, bis wohin die Schlußverhandlung vertagt worden ist.

Paris, 14. Jan., Abends. Nach einem hier eingetroffenen Telegramm aus Rom vom heutigen Tage hat König Franz Frankreichs Bedingungen in Betreff des Waffenstillstandes aus Gefälligkeit für den Kaiser Napoleon ohne Reserve angenommen. — General Cialdini antwortete, er müsse seinem Souverain Bericht erstatten, verweigerte aber die Annahme des Vorschlages, die Belagerungsarbeiten während des Waffenstillstandes einzustellen.

Triest, 14. Jan. Graf Montemolin und Gemahlin gestern gestorben. (Wörtlich so gekommen.)

Paris, 13. Jan. Das turiner Amtsblatt enthält eine Verfügung, daß keinerlei Anwerbung von Freiwilligen anders als in Gemäßheit der bestehenden Gesetze zu gestatten sei.

Paris, 13. Jan. Die nach den Abruzzen abgesandten bourbonischen Truppen haben ihre Vereinigung mit den Aufständischen daselbst nicht bewirken können. Die Piemontesen senden neue Truppen nach den Abruzzen auf dem Seewege über Guilianova.

Paris, 13. Jan. Hier eingegangene Nachrichten aus Sicilien melden, daß die neuen Statthaltereiräthe gut aufgenommen worden seien und daß die Ruhe daselbst wiederhergestellt war. Aus Neapel wird vom 12. d. gemeldet, daß der Fürst von Carignan eingetroffen und von dem englischen Geschwader salutirt worden sei.

Paris, 13. Januar. Es sind hier Nachrichten aus Rom vom 8. Januar angelangt. Piemontesische Verstärkungstruppen zogen durch die Provinz Rieti und marschirten gegen die Aufständischen in den Abruzzen. Andere Mannschaften waren nach Ascoli entsandt worden, wo das Landvolk sich der Conscription zu entziehen und zu den Insurgenten in den Abruzzen zu stoßen suchte. — In Marseille sind Nachrichten aus Gaeta vom 8. d. eingetroffen. Seit dem vorhergehenden Sonnabend hatte das Feuer mit furchtbarer Heftigkeit fortgedauert, viele Häuser waren von Hohlgeschossen getroffen uud ein Theil des erzbischöflichen Palastes zerstört worden. Noch am 8. d. ward das Bombardement mit der größten Lebhaftigkeit fortgesetzt; an 20 Mörser arbeiteten und richteten große Verheerungen an. Die in der Festung befindlichen Truppen erwiderten das Feuer der Belagerer; sie hatten eine demaskirte piemontesische Batterie demontirt und einen Pulverwagen in die Luft gesprengt.

Marseille, 12. Januar. Nachrichten aus Rom vom 8. d. melden, daß eine Proklamation des Marquis Pepoli, General-Commissars des Königs in den Marken und Umbrien, an den Mauern Roms angeschlagen ist. Der Papst hat ein Glückwunschschreiben an die Vertheidiger Gaetas gerichtet und ihnen Lebensmittel zugehen lassen.

Turin, 11. Jan. Die Rente wurde gestern zu 75,50 und zu 76 notirt Die Nationalbauk hat ihr Disconto auf 7% erhöht. — Aus Neapel wird unter dem 8ten d. gemeldet, das französische Linienschiff „le Tage", das vor Messina in Station war, habe diesen Hafen verlassen. Der Redoutable hat seinerseits Gaeta verlassen. Auch wird mitgetheilt, daß die angekündigten Demonstrationen nicht stattgefunden haben. Der Rath der königlichen Stellvertretung wird seine Demission dem Prinzen von Carignan überreichen, den man hier au Stelle Farini's erwartet. Es ist ein Decret erschienen, welches armen Priestern Pensionen bewilligt.

Turin, 12. Jan. Der König hat Farini zum Secretair seines geheimen Cabinets ernannt. Die „Opinione" versichert, daß König Franz den Waffenstillstand noch nicht angenommen hat und die desfallsigen Unterhandlungen noch fortdauern, doch sind die Feindseligkeiten eingestellt worden. Die consultative Handelskammer in Neapel ist aufgelöst und durch eine provisorische Handelsjunta ersetzt worden.

Frankfurt a. M., 14. Jan. Nach den vorläufigen Berathungen des politischen Ausschusses der Bundes-Versammlung darf mit Bestimmtheit hinsichtlich des hessen-darmstädtischen Antrags das Votum erwartet werden, daß zu einer authentischen Interpretation des Vereins-Gesetzes keinerlei Veranlassung vorliege, und die Bundes-Versammlung die Anwendung des Gesetzes lediglich den Einzel-Regierungen, beziehungsweise den Behörden oder Gerichten derselben zu überlassen habe. (B. B. Ztg.)

Aus dem Haag, 10. Jan. Das offizielle Journal bestätigt heut die Ernennung des Herrn Cornets de Groot zum Minister der Colonien. Graf Zuylen de Nyevelt, Minister der auswärtigen Angelegenheiten, hat seine Demission gegeben. Das Motiv dieses Entschlusses kennt man bis jetzt noch nicht. — Die aus Batavia per Telegraph heut angekommenen Nachrichten sind vom 29. November. In Java ist danach Alles ruhig. Der General-Gouverneur wollte sich am 6. Dezember nach den Molukken begeben. Die neuesten Berichte aus Banjermassing waren gleichfalls nicht ungünstig.

Madrid, 11. Jan. Die „Epoca" zeigt an, daß, wenn die Marokkaner den Bestimmungen des Friedensvertrages nicht nachkommen werden, Spanien die Haupt-Forts des Landes in Besitz nehmen wird.

Madrid, 12. Jan. Die Commission, welche mit der Ventilation der Frage über den Verkauf der Kirchengüter betraut worden ist, schlägt vor, 250 Millionen Realen zur Ausrüstung der Flotte zu verwenden.

Preußen.

Berlin, 14. Jan. [Eröffnung des Landtages.] Nach vorhergegangenem Gottesdienste in der Hof- und Domkirche und der St. Hedwigskirche versammelten sich heute Mittags um 11½ Uhr die durch die allerhöchste Verordnung vom 27. Dezember 1860 einberufenen Mitglieder der beiden Häuser des Landtages der Monarchie im weißen Saale des königl. Schlosses. Nach dem Eintritt des königl. Staats-Ministeriums erklärte Se. Hoheit der Fürst zu Hohenzollern-Sigmaringen im allerhöchsten Auftrage die Sitzung des Landtags für eröffnet und richtete an beide Häuser die Aufforderung, sich sofort in den anstoßenden Räumen des königl. Schlosses durch Bezeichnung des Alters-Präsidenten und der provisorischen Schriftführer zum Zwecke der unmittelbar nach Anhörung der Thronrede vorzunehmenden feierlichen Eidesleistung vorläufig zu konstituiren.

Das Herrenhaus versammelte sich hierauf in dem Rittersaale und es übernahm hier, unter Zustimmung des Hauses, der Kron-Syndikus von Frankenberg-Ludwigsdorf den Vorsitz als Alters-Präsident. Die vier jüngsten Mitglieder, v. Gutzmerow, Freiherr v. Romberg, v. Carnap und v. Schönborn, wurden zu Schriftführern bestellt. In dem Abgeordnetenhause, welches in der Bildergallerie seine Sitzung hielt, wurde der Abgeordnete Braun als Alters-Präsident zum Vorsitz berufen und den Abgeordneten Dr. Falk, v. Saucken-Labiau, Graf von Lehndorff und Schöller das Amt als Schriftführer übertragen.

Nachdem dies geschehen war, kehrten beide Häuser des Landtages in den weißen Saal zurück. Mit der Führung des Protokolls über den Akt der Vereidigung wurden demnächst seitens des königl. Staats-Ministeriums der erste vortragende Rath im kgl. Staats-Ministerium, Wirkliche Geheime Ober-Regierungs-Rath Costenoble, seitens des Herrenhauses der Schriftführer v. Gutzmerow und seitens des Abgeordnetenhauses der Schriftführer Dr. Falk beauftragt.

Nach Beendigung dieser Vorbereitungen und auf die durch den Vorsitzenden des Staats-Ministeriums erfolgte Meldung begaben Sich, unter Vortritt des Staats-Ministeriums, Se. Maj. der König in Begleitung II. kk. HH. des Kronprinzen und der Prinzen des k. Hauses in dem nach dem Programm geordneten Zuge unter Vortragung der Reichs-Insignien nach dem weißen Saale, und nahmen, mit einem begeisterten dreimaligen Hoch von der Versammlung empfangen, auf dem Throne Platz, während II. kk. HH. der Kronprinz und die Prinzen des königl. Hauses zur Rechten des Thrones traten. Se. Majestät verlasen hierauf die nachfolgende Rede:

Erlauchte, edle und geehrte Herren von beiden Häusern des Landtages!

In tiefer Bewegung heiße Ich Sie willkommen. Die Hoffnungen und Wünsche, welche Ich von dieser Stelle zu Ihnen aussprach, sind nach Gottes unerforschlichem Willen nicht in Erfüllung gegangen. Mit Mir und Meinem Hause beweinen Sie den König, welcher nach schweren Leiden von uns genommen ist.

Was die Regierung Meines in Gott ruhenden Bruders Majestät für Preußen war, was das Land Seiner großherzigen Führung zu danken hat, daran habe Ich die Vertretung des preußischen Volkes, welche von dem heimgegangenen Monarchen ins Leben gerufen wurde, nicht zu erinnern.

König Friedrich Wilhelm der Vierte ist in schwerer Zeit geschieden. Eine schwere Aufgabe ist Mir zugefallen. Unter Gottes gnädigem Beistand gedenke Ich dieselbe hinauszuführen. Sie werden Mir dabei treu zur Seite stehen. Das Vaterland bedarf einsichtigen Rathes und selbstvergessener Hingebung.

Nachdem Ich es Angesichts hervorragender Fürsten des deutschen Bundes für die erste Aufgabe Meiner deutschen, Meiner europäischen Politik erklärt hatte, die Integrität des deutschen Bodens zu wahren, war es erforderlich, die Verstärkung unseres Heeres, zu welcher Sie die Mittel einstimmig gewährt hatten, in der Weise zu ordnen, daß nicht blos die Zahl der Truppen gesteigert, sondern auch der innere Zusammenhalt, die Festigkeit und Zuverläßigkeit der neuen Bildungen gesichert wurden. Die zu diesem Zwecke getroffenen Anordnungen bewegen sich innerhalb der gesetzlichen Grundlagen unserer Heeresverfassung.

Aus den Ihnen vorzulegenden Voranschlägen werden Sie entnehmen, daß für das nächste Jahr Einschränkungen angeordnet sind, welche Ihnen verbürgen, daß für die Kriegstüchtigkeit des Heeres stets nur das Unentbehrliche beansprucht werden wird.

Preußen hat über ausreichende Hilfsquellen zu verfügen, um seine Armee auf einem Achtung gebietenden Fuße zu erhalten. Der gegenwärtigen Lage Deutschlands und Europas gegenüber wird die Landesvertretung Preußens sich der Aufgabe nicht versagen, das Geschaffene zu bewahren und in seiner Entwickelung zu fördern; sie wird sich der Unterstützung von Maßnahmen nicht entziehen, auf welchen die Sicherheit Deutschlands und Preußens beruht.

Trotz des Druckes der politischen Verhältnisse dürfen wir mit Befriedigung auf die Lage der Finanzen sehen. Es steht zu hoffen, daß die dem verwichenen Jahre zur Last fallenden Ausgaben in den laufenden Einnahmen desselben ihre vollständige Deckung finden. Die aus den Ueberschüssen des Jahres 1859 vorsorglich reservirten Mittel werden somit an den Staatsschatz abgeführt werden können.

Der Staatshaushalts-Etat ist unter der bisherigen bewährten Vorsicht in der Veranschlagung der Einnahmen wie unter sorgfältiger Beschränkung der Verwaltungs-Ausgaben aufgestellt worden. Er weist eine abermalige Steigerung der Erträge und die Mittel nach, allen berechtigten Anforderungen gerecht zu werden, nützliche Unternehmungen und Einrichtungen zu fördern, neue Bedürfnisse zu befriedigen und diejenigen außerordentlichen Zuschüsse zu vermindern, welche die Verstärkung des Heeres erfordert.

Wenn auch zur Durchführung dieser großen Maßregel diese Zuschüsse neben den einstweilen fortzuerhebenden Steuerzuschlägen für jetzt noch in erheblichem Maße in Anspruch genommen werden, so ist doch der Besorgniß, daß die Ordnung unseres Staatshaushalts gestört werden könne, nicht Raum zu geben. Vielmehr darf von der naturgemäßen Zunahme der Einnahmequellen wie von der Reform der Grundsteuer-Gesetzgebung die Entbehrlichkeit außerordentlicher Hilfsmittel zur Deckung der Gesammt-Ausgaben des Staats für eine nahe Zukunft in Aussicht genommen werden.

Ich zähle auf Ihre Zustimmung zu den Gesetz-Entwürfen, welche die endliche Erledigung der Grundsteuerfrage herbeizuführen bestimmt sind. Krone und Land können auf einen erhöhten Ertrag der Grundsteuer nicht länger verzichten und die Verstärkung unseres Heeres wird erst dann gesichert sein, wenn alle Stände und Landestheile, wie sie die Wehrpflicht gleichmäßig tragen, so auch zu dem Aufwande, welchen die Armee erfordert, im Verhältniß ihrer Steuerkraft gleichmäßig beitragen werden.

Der Verkehr des Landes, wenn auch noch nicht zu der Regsamkeit zurückgeführt, welche den finanziellen und politischen Krisen der letzten Jahre vorherging, zeigt eine vermehrte Lebendigkeit. Die Förderung desselben in seinen verschiedenen Zweigen hat nicht aufgehört, einen Gegenstand der besonderen Fürsorge Meiner Regierung zu bilden.

Eine weitere Ausdehnung des vaterländischen Eisenbahnnetzes ist eingeleitet. Die Aufhebung der Durchgangs-Abgaben und eine beträchtliche Herabsetzung der Rheinzölle ist mit den betheiligten Regierungen vereinbart. Meine Regierung steht im Begriff, mit der kaiserlich französischen Regierung über die vertragsmäßige Gestaltung der Verkehrsbeziehungen zwischen dem Zollverein und Frankreich in Unterhandlung zu treten.

Die Reform des Eherechts wird, wie Ich Ihnen bereits am Schlusse des vorigen Landtages verkündet habe, wiederum zu Ihren Aufgaben gehören. Ich erwarte die endliche Erledigung dieser Frage mit Zuversicht.

Ueber andere wichtige Vorlagen wird Ihnen Meine Regierung Mittheilung machen.

Im Laufe des verflossenen Jahres ist es Mir gelungen, die Beziehungen zu den Großstaaten durch persönliche Begegnungen mit den Monarchen derselben immer erfreulicher zu gestalten, und sind dies Bürgschaften für die Erhaltung des europäischen Friedens gewesen.

Von dem Ernst der allgemeinen Lage Europa's durchdrungen, ist Meine Regierung fortgesetzt bestrebt, eine Revision der Kriegs-Verfassung des Bundes herbeizuführen, wie sie die gesteigerten militärischen Anforderungen der Gegenwart unabweisbar erheischen. Ich gebe Mich der zuversichtlichen Hoffnung hin, daß diese Bemühungen endlich zum Ziele führen werden, da alle deutschen Regierungen und alle deutschen Stämme ein einmüthiges Zusammengehen als das dringendste Bedürfniß des Gesammt-Vaterlandes anerkennen.

In Kurhessen währt ein Zwist fort, welchen Meine treuen, wohlgemeinten und gemäßigten Rathschläge nicht zu beseitigen vermocht haben. Die Bemühungen Meiner Regierung sind unausgesetzt auf die Wiederherstellung des verfassungsmäßigen Zustandes gerichtet.

Zu Meinem lebhaften Bedauern haben die Schritte, welche Preußen in Uebereinstimmung mit den übrigen deutschen Bundesstaaten seit Jahren gethan hat, um die unter der Herrschaft des Königs von Dänemark vereinigten deutschen Herzogthümer in den Genuß eines, den bestehenden Vereinbarungen entsprechenden geregelten Verfassungszustandes treten zu sehen, bisher zu keinem Resultate geführt. Mit seinen deutschen Verbündeten erkennt Preußen es als eine nationale Pflicht an, nunmehr endlich die gebührende Lösung dieser Frage herbeizuführen.

Meine Regierung hat in bewegter Zeit begonnen. Was uns beschieden sein möge, Ich werde feststehen auf den Grundsätzen, mit welchen Ich die Regentschaft übernommen habe. Die Erfahrung, welche Ich in deren Anwendung gemacht, hat Mich von dem Werthe derselben nur noch inniger überzeugt. Entschlossen, die Wirksamkeit unserer Institutionen und unserer Gesetze zu kräftigen, die nationalen Interessen Preußens und Deutschlands mit Ernst und Nachdruck zu fördern, erblicke Ich in dem unbeirrten Festhalten dieses Weges die sicherste Bürgschaft gegen den Geist des Umsturzes, welcher sich in Europa regt.

Ich vertraue, daß Preußen unter Meinem Scepter sich selbst treu bleiben wird. Ich vertraue, daß Preußen im Rathe seiner Vertreter wie in den Thaten seines Volks beweisen wird, daß es nicht gemeint ist, hinter der Eintracht, der Kraft und dem Ruhme seiner Väter zurückzubleiben. Ich vertraue, daß das Land in unverbrüchlicher Treue zu Mir stehen wird in guten und bösen Tagen. Das walte Gott!

Bei der Uebernahme der Regentschaft habe Ich gelobt, die Mir von Gott verliehene Macht der Verfassung und den Gesetzen des Königreichs gemäß üben zu wollen. Indem Ich auf jenes Gelübde verweise, fordere Ich Sie auf, Mir die Treue zu geloben, welche Sie meinem verklärten Bruder geschworen und gehalten haben.

So werden Sie Mir denn jetzt vor Gott dem Allmächtigen einen feierlichen Eid schwören, daß Sie Mir in Treue unterthan sein wollen, daß Sie Mir in der Ausübung Meiner Rechte und Pflichten mit Gut und Blut beistehen wollen.

Der am Schlusse der allerhöchsten Thronrede enthaltenen Aufforderung gemäß wurde nunmehr von den Mitgliedern der beiden Häuser des Landtages der im Artikel 108 der Verfassungs-Urkunde vom 31. Januar 1850 vorgeschriebene Eid geleistet. Auf allerhöchsten Befehl verlas zuvor der Minister des Innern, Graf von Schwerin, die nachstehende Eidesformel:

„Sie schwören zu Gott, dem Allmächtigen und Allwissenden, daß Sie Sr. Majestät dem Könige Wilhelm treu und gehorsam sein und die Verfassung gewissenhaft beobachten wollen."

Zugleich erklärte der Minister des Innern, daß der Eid von jedem aufgerufenen Mitgliede vor dem Throne unter Erhebung der Schwurfinger durch die Worte zu leisten sei:

„Ich — Vor- und Zuname — schwöre es, so wahr mir Gott helfe",

wobei es jedem Schwörenden anheimgestellt bleibe, am Schlusse die seinem religiösen Bekenntnisse entsprechende Bekräftigungsformel hinzuzufügen. Ferner bemerkte der Minister, daß diejenigen Mitglieder, welche bereits als königl. Beamte Sr. Majestät dem Könige Wilhelm den Diensteid geleistet haben, nicht aufgerufen würden, da Se. Majestät diesen Eid für dieselben auch als Mitglieder des Landtages für bindend zu erachten geruhten.

Hierauf wurde der Eid zuerst von dem Alters-Präsidenten des Herrenhauses, von Franckenberg-Ludwigsdorf, und von dem Alters-Präsidenten des Abgeordnetenhauses, Braun, demnächst von dem Schriftführer des Herrenhauses, Freiherrn von Romberg, so wie von den durch letzteren aufgerufenen Mitgliedern des Herrenhauses, Dr. Falk, und von den durch denselben aufgerufenen Mitgliedern des Abgeordnetenhauses in der angegebenen Weise nach einander abgeleistet.

Nach beendigter Vereidigung schlossen Se. Majestät der König die Handlung mit den Worten:

„An Gottes Segen ist Alles gelegen."
„Gott segne Ihren Schwur!"
„Er segne und schütze das Vaterland!"

und verließen hierauf unter dem mit freudiger Erhebung ausgebrachten und dreimal wiederholten Hoch der Versammlung den Saal in dem geordneten Zuge allerhöchst Ihres Gefolges und in Begleitung Ihrer königlichen Hoheiten der Prinzen des königlichen Hauses und der Mitglieder des Staatsministeriums.

Ihre Majestät die Königin und II. kk. HH. die Kronprinzessin und die Prinzessinnen des königl. Hauses wohnten der feierlichen Handlung auf der oberen Halle des weißen Saales bei. (St. A.)

Berlin, 11. Jan. [Amtliches.] Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht, den herzoglich anhalt-bernburgischen Wirklichen Geheimen Rath und Staatsminister von Schätzel, den fürstlich lippeschen Hofmarschall von Meysenburg und den fürstlich schaumburg-lippeschen Major und Flügel-Adjutanten Richer von Marthille in Privat-Audienzen zu empfangen, und aus deren Händen Schreiben entgegen zu nehmen, durch welche II. HH. der Herzog und die Frau Herzogin-Mitregentin von Anhalt-Bernburg, sowie Ihre Durchlauchten der Fürst zu Lippe und der Fürst von Schaumburg-Lippe Sr. Maj. dem

Könige ihr Beileid bei dem Hintritte des hochseligen Königs Majestät, sowie die Glückwünsche zum Regierungs-Antritte Sr. Majestät ausgesprochen haben.

Der Geheime Archiv-Sekretär Dr. Gollmert ist zum Geheimen Archivar am Geheimen Staats-Archiv ernannt worden.

Der bisherige Eisenbahn-Baumeister Karl Ludwig Heinrich Ferdinand Vogt in Bromberg ist zum königl. Eisenbahn-Bauinspektor ernannt und ihm die Betriebs-Inspectorstelle bei der Rhein-Nahe-Bahn verliehen worden.

Die Anstellung des Schulamts-Kandidaten Dr. Steinhausen als ordentlicher Lehrer an dem Gymnasium zu Koblenz ist genehmigt worden. (St. A.)

[Patente.] Dem Julius Schuberth (Firma J. Schuberth u. Co.) in Leipzig ist unter dem 9. Januar 1861 ein Patent auf eine, in ihrer ganzen Zusammensetzung für neu und eigenthümlich erkannte Notendruckpresse auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preußischen Staats ertheilt worden.

Dem Civil-Ingenieur E. Semper zu Görlitz ist unter dem 9. Januar 1861 ein Patent auf mechanische Mittel an Tuch-Rahm- und Trocken-Maschinen zum Aufnadeln, Strecken und Ausnadeln des Tuchs, in der durch Zeichnungen und Beschreibung nachgewiesenen Zusammensetzung und ohne Jemand in der Benutzung bekannter Theile zu beschränken, auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preußischen Staats ertheilt worden.

Deutschland.

* [Das Ausland und die dänisch-deutsche Frage.] Die officiösen Stimmen halten es für gerathen, die Meinung des Auslandes in dem deutsch-dänischen Streite zu präcisiren, und stellen Frankreich hierbei in erste Linie. Wir kommen alsbald hierauf zurück, und wollen zuerst auch einen Beitrag zur Orientirung durch Auffrischen einer Stelle, die wir in einer vertraulichen, sehr vertraulichen, aber veröffentlichten Depesche gelesen haben:

...„Der dänischen Regierung ist es nicht unbekannt, bis zu einem wie hohen Grade die Herzogthümer die Sympathien der deutschen Bevölkerung erregt. Man muß es den deutschen Regierungen, und zumal Oesterreich und Preußen, Dank wissen, daß sie den Ausdruck dieser Sympathie bisher in so gerechten Schranken zu halten verstanden haben. Sie dürfen aber darum nur mit um so größerem Recht erwarten, daß Dänemark sich geneigt zeige, zu einem gerechten und ihm selbst ehrenvollen Abkommen die Hand zu reichen. Diese Erwägungen werden der Weisheit des Königs und seiner Räthe nicht entgehen. Es ist lebhaft zu wünschen, daß die Regierung des Königs durch die Erklärungen, welche sie dem deutschen Bundestage darzubieten in der Lage sein wird, eine freundlichere Ausgleichung, wie es eben sowohl ihre eigenen Interessen, als die Würde der Krone erfordern, nicht den Weg abschneiden werde.... Sie werden den Ministern des Königs die unangenehmen Folgen vor Augen zu stellen in den Stand gesetzt sein, die eine Rechtsverweigerung (déni de justice) nach sich ziehen könnte" 2c. Diese Depesche datirt vom 19. November (1. Dezember) 1857, und ist vom Fürsten Gortschakoff an den damaligen russischen Gesandten in Kopenhagen, Frhrn. von Ungern-Sternberg, gerichtet. Seit dieser Zeit hat Fürst Gortschakoff keine Gelegenheit vorübergehen lassen, ohne sich gegen Herrn v. Ungern in derselben Weise, ja noch viel schärfer accentuirt, auszusprechen, und wir glauben nicht fehlzugehen, wenn wir vermuthen, daß der Baron Nicolai noch vor seiner Ankunft in Kopenhagen mit sehr präcisen Instruktionen versehen worden ist, welche von der Depesche aus dem Jahre 1857 durchaus nicht abweichen, denn es ist darin nur von Holstein und Lauenburg die Rede.

Ein weniger bekanntes Detail dürfte, was Frankreichs Stellung zu dieser Frage betrifft, folgendes sein: Nicht immer hat Frankreich sich günstig für Deutschland in dieser Frage ausgesprochen, und wenn noch vor Kurzem ein hochdiplomatischer Correspondent die Behauptung aufgestellt, Frankreich habe sich nie über den dänisch-deutschen Streit officiell ausgesprochen, so bedauern wir die Unvollständigkeit seines Archivs, sonst müßte er darin Copie einer französischen Note finden, die aus demselben Jahre 1857 datirt, und in welcher ganz entschieden Partei für Dänemark genommen wird. Gerade diese französische Note hat Rußland Anlaß gegeben, sich auszusprechen, wie am 19. Nov. (1. Dez.) 1857 geschehen, und lediglich in Folge dieser russischen Note sind später von Frankreich andere Saiten aufgezogen worden, und heut steht die Sache allerdings so, daß Frankreich so gnädig ist, gegen eine Execution in Holstein Nichts einwenden zu wollen.

In diplomatischen Kreisen ist man erstaunt über die dänischen Erlasse, welche einige Infamien gegen Schleswig verübt, beseitigen. Als dieselben mit vielen andern in der vorigen Kammersession von der Tribüne des Abgeordnetenhauses herab dem öffentlichen Tadel preisgegeben wurden, da hielt man sie in gewissen diplomatischen Kreisen für Uebertreibungen; jetzt — anstatt den Rock fest anzuziehen, um die Wunden auf seinem Körper vor den Augen Europa's zu verdecken, zeigt sie der König selbst, und beraubt sich der wenigen Freunde, die ihm in Europa noch geblieben. Die Erlasse sind sein Verdammungsurtheil.

Dänemark.

Kopenhagen, 5. Jan. „Fädrelandet" fordert heute in einem Leitartikel, der mancherlei dunkle Hindeutungen, die nur für den Eingeweihten verständlich sein werden, enthält, die Regierung auf, sich im neuen Jahre herzhaft einer bisher als „abenteuerlich" verschrienen und verspotteten Politik in die Arme zu werfen, weil just die Gegenwart ganz und gar „abenteuerlich" und kühnen Unternehmungen hold sei. Das soll ohne Zweifel heißen, daß das Ministerium offen die Incorporation Schleswigs proklamiren und die bisherige, Schleswig vom Königreich trennende Verfassung aufheben möge. Es wäre dies allerdings, abgesehen von dem Traktatenbruche, der den deutschen Mächten gegenüber in einem solchen Verfahren läge, vom constitutionellen Gesichtspunkte ein Staatsstreich, aber unsere Constitutionellen nehmen es nicht so genau mit Recht, Gesetz, Verfassung 2c., wenn es — Schleswig gilt. Die jetzigen Minister wären der Mehrzahl nach an sich auch gar nicht abgeneigt, das Programm „Fädrelandets" zu acceptiren, wenn nur — Rußland nicht wäre. Das petersburger Kabinet hat nämlich einen förmlichen Abscheu vor einer nationalen Neuschöpfung wie der „Eiderstaat", der in sich gänzlich lebensunfähig, nur als Vorbote der Auflösung der dänischen Monarchie anzusehen sein und bald genug in die skandinavische Union auslaufen würde. Von einer solchen aber will Rußland aus sehr begreiflichen Gründen nichts wissen, um so mehr, da die Stimmung in Finnland sich in den letzten Jahren sehr wesentlich verschlimmert hat. (D. A. Z.)

Osmanisches Reich.

[Ansprache des Fürsten Cusa.] Die „Opinione nationale" bringt den Text der Ansprache, welche Fürst Cusa an die Minister der Wallachei gerichtet hat.

Meine Herren Minister! Ich glaube, daß über die im Lande stattgehabten Unruhen genügende Untersuchungen angestellt worden sind, um sie der Kammer mitzutheilen.

Setzen Sie zugleich die Kammer von der Ankunft einiger mit Waffen beladenen Schiffe in einem unserer Häfen in Kenntniß. Sagen Sie bei dieser Gelegenheit, daß wir entschlossen sind, die Neutralität unsers Gebiets zu behaupten und von Allen respectiren zu lassen. Wir haben gewollt, daß die rumänische Erde wie zu den Zeiten unserer Vorfahren eine gastfreundliche sei. Wir werden die Ansammlungen von Männern verhindern, welche die innere Ruhe stören oder unsere Neutralität gefährden könnten, ohne sie jedoch in die Länder zurückzuschicken, in welchen sie vielleicht wegen politischer Vergehen von einer Verurtheilung bedroht sind, und ohne unsere Sympathie oder unsere Abneigung durch Handlungen zu bezeugen. Wir sind mit Bestimmtheit entschlossen, die Ordnung aufrecht zu halten, denn in der Ordnung allein liegt die Bürgschaft unseres Heils.

Benachrichtigen Sie, Herr Präsident, die Kammer, daß sie aufgefordert werden wird, Maßregeln zu dem Zwecke zu treffen, die Neutralität unseres Gebietes vor Jedem, der sie verletzen wollte, respectiren zu lassen. Unser Land geht durch eine Krisis hindurch. Sie wissen Alle, was in Europa vorgeht. Die Ungarn haben geglaubt, daß der günstige Augenblick für sie gekommen sei, gleichfalls ihre Nationalität zurückzuerobern, und daß unser Land ihren Operationen zur Basis dienen dürfte. Wir dürfen solche Unternehmungen nicht dulden: dies hieße die Neutralität brechen, und die Neutralität ist das beste Unterpfand, das wir unserem Oberherrn und den garantirenden Mächten geben können.

Der Fürst wandte sich darauf an den Kriegsminister und sagte ungefähr Folgendes:

„Herr General! Completiren Sie die Cadres Ihrer Regimenter. Wir haben Ihnen aufgetragen, dem Ministerrathe eine Summe betreffs der Equipirung vorzuschlagen, und wenn es nöthig ist, gehen Sie ohne Furcht über diese Summe hinaus, denn die Kammer hat uns genug Beweise ihres guten Willens und ihres Patriotismus gegeben, als daß wir ein Recht haben sollten, bei solcher Gelegenheit an ihrer Mitwirkung zu zweifeln. Seien Sie bereit, denn Sie wissen, daß jedesmal, wenn der Fremde unser Land besetzt hatte, es deshalb geschah, weil wir es nicht waren. Heute besitzt das Land eine nationale Fahne; die Rumänen schaaren sich um diese Fahne, denn sie haben ihr durch die Voten vom 5. und 24. Januar die Weihe gegeben."

— ** **Breslau,** 15. Jan. Der gestrige berlin-breslauer Tages-Personenzug kam erst um 8 Uhr Abends, also mit einer Stunde Verspätung hier an, weil bei Abfahrt von Station Neumarkt durch die Aufmerksamkeit des Führers ein defect gewordenes Maschinenrad entdeckt und dieserhalb eine andere Maschine von Breslau requirirt worden war. Der heutige berliner Schnellzug verspätete sich um circa 25 Minuten und erreichte somit noch den Anschluß an den oberschl.-österreichischen Train. Da in Folge der strengen Kälte sich sogenannte Frostbeulen auf dem Bahnkörper gebildet haben, so wird ein langsameres Fahren der Züge durch die Vorsicht bedingt, was in diesen Tagen wohl noch öftere mehr oder minder erhebliche Verspätungen herbeiführen wird.

Breslau, 15. Jan. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Klosterstr. 47 ein Topf mit 6 Quart Gänsefett; Ohlauerstr. 82 drei Stück buntkarrirte Kleiderstoffe (Napolitains); Neumarkt 18 ein messingener Hahn; Nikolaistr. Nr. 48 die äußere und innere messingene Klinke der Hausthüre; Neue-Weltgasse Nr. 7 circa 90 Thlr. Geld, worunter 40 Thlr. in Kassenanweisungen und 8 Thlr. in ²⁄₁ Thalerstücken; Albrechtsstr. 30 ein Kutschermantel von hellfarbigem Tuch, mit weiß- und schwarzkarrirtem Futter.

Gefunden wurden 16 Stück kleine Schlüssel.

[Bettelei.] Im Laufe voriger Woche sind hierorts durch Polizeibeamte 15 Personen wegen Bettelns verhaftet worden. (Pol.-Bl.)

§ **Breslau,** 11. Jan. [Schwurgericht.] Vor den Schranken standen heut: a) der 50 Jahr alte, schon mehrfach bestrafte Tagearbeiter Gottfried Scholz aus Mondschütz; b) der Bauergutsbesitzer Johann August Hahn aus Mondschütz. Ersterer eines Diebstahls an 17 Thaler baaren Geldes bei dem Schuhmacher Brannert daselbst, und zwar vermittelst Einbruchs und Einsteigens durch ein verschlossenes und gewaltsam geöffnetes Fenster angeklagt. Letzterer ist der Theilnahme an diesem Verbrechen beschuldigt. Er soll dem Scholz mitgetheilt haben, daß Brannert sein Geld im Bettstrohsack liegen habe, und Scholz dem Hahn von dem gestohlenen Gelde 5 Thaler abgegeben haben; Scholz wurde durch den Spruch der Geschwornen für schuldig befunden, und durch den Gerichtshof zu 6 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Hahn wurde für nichtschuldig erklärt und demzufolge freigesprochen.

Ferner erschien der Tagearbeiter Wilh. Herrmann aus Neumarkt, 40 Jahr alt, katholisch, bereits mehrfach bestraft. Derselbe ist angeklagt: a) in der Nacht vom 29. zum 30. Okt. v. J. der Wittwe Brand und der vereh. Maurer Franz zu Neumarkt, 1 Arzt, 1 Schwein u. 1 Hemde mittelst Eröffnens des verschlossenen Holzstalles; b) in derselben Nacht dem Weißgerbermeister Pettinger zu Neumarkt mehrere Schafpelze gestohlen zu haben. Verurth. wurde Herrmann wegen dieser Diebstähle zu 6 Jahreu Zuchthaus und Polizeiaufsicht auf gleiche Zeit.

Gegenstand der letzten Untersuchung war eine Anklage gegen die Dienstmagd Johanne Christiane Kirchhof aus Stampen, Kreis Oels, wegen Kindesmordes. Die Verhandlung erfolgte bei Ausschluß der Oeffentlichkeit, und endigte mit Freisprechung der Angeklagten, da die Geschworenen als nicht erwiesen angenommen hatten, daß sie (die Kirchhof) die That mit vorheriger Ueberlegung verübt habe.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 14. Jan., Nachm. 3 Uhr. Die 3proz. eröffnete bei großer Geschäftsstille zu 67, 10, wich auf 67, 05 und schloß unbelebt zur Notiz. Consols von Mittags 12 Uhr waren 92⅛ gemeldet. Schluß-Course: 3proz. Rente 67, 15. 4½proz. Rente 96, 40. 3proz. Spanier 47⅛. 1proz. Spanier 40. Silberanleihe —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 465. Credit-mobilier-Aktien 662. Lomb. Eisenbahn-Aktien —. Oesterr. Kredit-Aktien —.

London, 14. Januar, Nachm. 3 Uhr. Consols 92. 1proz. Spanier 40¼. Mexikaner 21. Sardinier 81½. 5proz. Russen 104. 4½proz. Russen 92.

Wien, 14. Jan., Mittags 12 Uhr 30 Min. Börse farblos u. unentschieden. 5proz. Met. 62, —. 4½proz. Met. 52, 50. Bankaktien 746. Nordbahn 209, —. 1854er Loose 84, —. National-Anlehen 74, 20. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 283, —. Creditaktien 154, 70. London 150, —. Hamburg 113, 50. Paris 59, 60. Gold —, —. Silber —, —. Elisabetbahn 183, 50. Lomb. Eisenbahn 187, —. Neue Loose 108, 25. 1860er Loose 83, —.

Frankfurt a. M., 14. Jan., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Oesterr. Effekten etwas billiger bei ziemlich lebhaftem Geschäft. Schluß-Course: Ludwigshafen-Bexbach 125¾. Wiener Wechsel 77. Darmst. Bankaktien 166½. Darmst. Zettelbank 234. 5proz. Metalliq. 39½. 4½proz. Metalliq. 34¾. 1854er Loose 54¾. Oest. Nat.-Anleihe 47¼. Oest.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 227. Oest. Bank-Antheile 560. Oest. Credit-Aktien 118½. Neueste österr. Anleihe 55. Oesterr. Elisabet-Bahn 118. Rhein-Nahe-Bahn 25½. Mainz-Ludwigsh. Litt. A. 97¾.

Hamburg, 14. Jan., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Matte Stimmung. Schluß-Course: National-Anleihe 48¼. Oesterr. Credit-Aktien 50¼. Vereinsbank 98¾. Norddeutsche Bank 79. Diskonto —. Wien —.

Hamburg, 14. Jan. [Getreidemarkt.] Weizen loco still, ab auswärts etwas billiger zu kaufen. Roggen loco flau, ab Königsberg pr. Frühjahr 82, ab Danzig 83½ zu haben. Oel pr. Januar 25⅝, pr. Frühjahr 25¾. Kaffee fest, ruhig. Zink geschäftslos.

Liverpool, 14. Januar. [Baumwolle.] 25,000 Ballen Umsatz. — Die Preise des vergangenen Sonnabends haben sich behauptet.

Berlin, 14. Januar. Die Börse war heute durch die Spannung auf die Thronrede, deren Inhalt erst spät bekannt wurde, vielfach in ihrer Thätigkeit aufgehalten. Im Allgemeinen läßt sich sagen, daß die Erwartung dem Eindrucke, den das Aktenstück nach seinem Bekanntwerden hervorgerufen hat, entsprach. Die Rede wurde allseitig als ein energischer Ausdruck der deutschen Politik unserer Regierung betrachtet, dagegen wirkte sie in Bezug auf die allgemeine europäische Lage beruhigender. Dieser Auffassung entsprechend, hatte die Börse zwar im Ganzen einen matteren Charakter, der sich namentlich in der Haltung der preußischen Anleihen und Staatsschuldscheine aussprach, es war jedoch durchaus kein erheblicher Verkaufsandrang wahrzunehmen; und was die eigentlichen Spekulationseffekten betrifft, so waren die österreichischen in Folge niedriger wiener Course gedrückt, aber fest, die kleineren Coulissenpapiere hingegen fast sämmtlich in guter Haltung. Dasselbe gilt insbesondere auch von den leichten Eisenbahn-Aktien, den inländischen sowohl als den fremden. Geld war flüssig, und wurde mit 2¾—3 pCt. viel discontirt.

Notenbankaktien meist unverändert; von preußischen Sachen, preußische Bank mit 125 begehrt, königsberger 1% billiger mit 81 angetragen.

Die schweren inländischen Eisenbahnaktien waren im Ganzen genommen nicht leicht verkäuflich, das Angebot indeß nicht erheblich. Gesucht waren nur Thüringer zum letzten Course (98). Oberschlesische hingegen durchschnittlich ½ % billiger mit 121 nicht zu lassen, obschon Anfangs 121½ bewilligt war. Von kleinen Aktien waren Rhein-Nahebahn sehr beliebt, und nur 1¾ % über der letzten Notiz mit 25¾ zu haben. Tarnowitzer behaupteten 29½, Koseler dagegen nur 2% weniger als Sonnabend (33), Nordbahn ½% herabgesetzt (42¼), Mecklenburger ¼ % (43¼).

Die 5% Anleihe fand selbst mit 104¼ (⅜ % herabgesetzt), die 4½ % um ¼ % mit 100 kaum Nehmer. Auch Staatsschuldscheine gingen um ⅛ % auf 85⅝ % zurück; dagegen fehlten für Pfandbriefe Verkäufer, namentlich für Märker, Pommern und Westpreußen. Rentenbriefe geschäftslos.

Oesterr. Noten drückten sich um 1⅛ Thlr. Kurze Wien handelte man von 65¾—66, langes zu 65¼, der Rückgang beträgt selbst bei den bewilligten höheren Preisen noch immer ½ Thlr. Warschau blieb zu 87⅜ gesucht. Polnische Noten bedangen ⅛ mehr.

Dessauer Gasaktien fehlten, obschon 1% mehr dafür geboten wurde (94). Hörder Hütten erzielten letzte Course (60½), Minerva verlor ¼ %. (Bank- und Handels-Zeitung.)

Berlin, 12. Januar. [Wochen-Bericht über Eisen, Kohlen und Metalle von J. Mamroth.] Die seit langer Zeit fühlbare Geschäftsstille dauert fort. Die in London eingetretene Erhöhung des Bankdiscontos läßt auf einen starken Preisrückgang derjenigen Metalle, die wir von dort beziehen, schließen und stellt große Zufuhren, die wir, im Grunde genommen, gar nicht bedürfen, in Aussicht. Die Stimmung ist demgemäß flau; Fabrikanten und Händler, einen weiteren Rückgang während der nächsten Zeit als sicher annehmend, halten noch immer zurück und kaufen äußerst wenig. — Roheisen. Weder schottisches noch inländisches in größeren Posten gehandelt, einzelne Partien schottisches flau, im Kleinhandel ab Lager Absatz zu 1½ u. 1⅔ Thlr., je nach Qualität und Quantität. — Stabeisen. Die schlesischen Werke sind ziemlich beschäftigt, Preise blieben unverändert. — Alte Eisenbahnschienen. Platzvorräthe davon unbedeutend. Preise unverändert, eher zum Steigen als Fallen geneigt, größere Posten à 1¼ Thlr. käuflich, kleine Partien 2 à 1⅚ Thlr. — Kesselbleche. Beschränkter Umsatz für den Bedarf, 5⅓—6⅔ Thlr. pr. Ctr. — Blei ohne Veränderung. Preise sind nominell anzunehmen. — Bancazinn. Zu 45½ Kassa bei größeren Partien käuflch, im Detail 47½—47 Thlr. bezahlt. — Zink. Weichend, abermals ein Abschlag um ¼ Thlr. pr. Ctr. Bleibt die Nachfrage so schwach wie bisher, so ist es nicht unwahrscheinlich, daß wir ferner zurückgehen; ab Breslau sind zu 5⅓ Thlr. für gewöhnliche Marken und 5 Thlr. für W. H. Abgeber, in loco zahlt man 6¼ Thlr. den Centner im Detail. — Kupfer. Dieser Artikel weist namentlich einen bedeutenden Rückgang in den Notirungen von Amerika auf, indeß wird dieser Preisverlust durch den höheren Valutencours theilweise paralysirt und bleibt deshalb auf unseren Markt ohne wesentlichen Einfluß, wenigstens sind hier Preise in gleichem Grade nicht gewichen, obgleich die Stimmung im Ganzen flau und die Meinung über den ferneren Gang dieses Artikels gänzlich ungewiß geworden ist. Notirungen, Paschkow 39 Thlr., Demidoff und Lavau 35 Thlr., amerikanisches 34 Thlr., englisches 33 à 34 Thlr., schwedisches 31—34 Thlr. nach Qualität; im Detail 2—3 Thlr. pr. Centner durchschnittlich höhere Preise. Im Kohlenhandel ruht das Engrosgeschäft gänzlich, im Detail findet guter Absatz zu unveränderten Preisen statt.

Berliner Börse vom 14. Januar 1861.

Fonds- und Geldcourse.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	100 G.
Staats-Anl. von 1850, 52, 54, 55, 56, 57	4½	100 bz.
dito 1853	4	95¼ bz.
dito 1859	5	104¼ à 104 bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	85⅝ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	115¾ bz.
Berliner Stadt-Obl.	4½	100½ G.
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	90 bz.
dito dito	4	99 bz.
Pommersche	3½	87¾ G.
dito neue	4	95¾ bz.
Posensche	4	100¾ B.
dito	3½	94¾ B.
dito neue	4	88 bz.
Schlesische	3½	88 G.
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	95½ G.
Pommersche	4	95 B.
Posensche	4	91½ B.
Preussische	4	93⅞ B.
Westf. u. Rhein.	4	95¼ G.
Sächsische	4	95¼ bz.
Schlesische	4	93⅞ B.
Louisdor	—	109⅛ bz.
Goldkronen	—	9. 3¾ G.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	41½ B.
dito 54er Pr.-Anl.	4	54½ B.
dito neue 100-fl.-L.	—	54 à 54½ à ¼ bz.
dito Nat.-Anleihe	5	48¾ bz. u. B.
Russ.-engl. Anleihe	5	100⅞ bz.
dito 5. Anleihe	5	88 bz.
dito poln. Sch.-Obl.	4	80⅛ G.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	85¾ bz. u. B.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	91½ etw. bz. u. B.
dito à 300 Fl.	5	93 bz.
dito à 200 Fl.	—	23 G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	44 B.
Baden 35 Fl.	—	29¾ G.

Actien-Course.

	Div. 1859	Z.-F.	
Aach.-Düsseld.	3½	3½	73 G.
Aach.-Mastricht.	—	4	17 B.
Amst.-Rotterdam	5	4	76 bz.
Berg.-Märkische	4½	4	82 etw. bz.
Berlin-Anhalter	7¾	4	107½ à 107 bz.
Berlin-Hamburg.	5⅓	4	109 B.
Berl.-Potsd.-Mgd.	7	4	128½ B.
Berlin-Stettiner	5⅗	4	101 bz. (i. D.)
Breslau-Freibrg.	4	4	80½ B.
Cöln-Mindener	7⅞	3½	124½ bz.
Franz. St.-Eisenb.	7	5	122½ à 123 à 122½ bz.
Ludw.-Bexbach.	9¼	4	124¼ G.
Magd.-Halberst.	13	4	185½ G.
Magd.-Wittenbrg.	1⅛	4	31¼ G.
Mainz-Ludw. A.	5½	4	96 B. (m. C. N. 3)
Mecklenburger	1½	4	43½ etw. à ¼ bz.
Münster-Hammer	4	4	91 bz.
Neisse-Brieger	2	4	48 B.
Niederschles.	4	4	93½ bz.
N.-Schl.-Zweigb.	½	4	— — —
Nordb. (Fr.-W.)	2	4	41½ B.
dito Prior.	—	4½	100½ G.
Oberschles. A.	6 1/12	3½	121½ à 120½ bz.
dito B.	6 1/12	3½	109 B.
Oberschles. C.	6 1/12	3½	121½ à 120½ bz.
dito Prior A.	—	4	— — —
dito Prior B.	—	3½	78¾ B.
dito Prior C.	—	4	86¼ G.
dito Prior D.	—	4	86¼ bz.
dito Prior E.	—	3½	74 G.
dito Prior F.	—	4½	93⅛ B.
Oppeln-Tarnow.	—	4	29½ B.
Prinz-W. (St.-V.)	1½	4	50½ B.
Rheinische	5	4	77 bz. u. B.
dito (St.) Pr.	5	4	90 B.
dito Prior.	—	4	84 B.
dito v. St. gar.	—	3½	— — —
Rhein-Nahebahn	—	4	25¾ bz.
Ruhrort-Crefeld.	—	3½	75 B.
Starg.-Posener	3½	3½	80½ B.
Thüringer	5⅙	4	99 bz.
Wilhelms-Bahn	—	4	33 bz.
dito Prior	—	4	78¼ bz.
dito III. Em.	—	4½	84½ B.
dito Prior St.	—	4½	70 bz.
dito dito	—	5	80¼ B.

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1859	Z.-F.	
Berl. K.-Verein	5 17/40	4	— — —
Berl.-Hand.-Ges.	5	4	77½ bz.
Berl. W.-Cred. G.	—	5	— — —
Braunschw. Bank	4	4	64 etw. bz. u. B.
Bremer „	5	4	96 B.
Coburg. Credit-A.	2	4	35 G.
Darmst. Zettel-B.	4	4	92½ G.
Darmst. (abgest.)	4	4	66½ bz.
Dess. Creditb.-A.	—	4	11 i. Pst. bz.
Disc.-Cm.-Anthl.	4	4	78 bz.
Genf. Creditb.-A.	—	4	19½ G. (i. D.)
Geraer Bank	3½	4	67 G.
Hamb. Nrd. Bank	4⅜	4	77¼ G.
„ Ver. „	4 7/12	4	97½ G.
Hannov. „	5 1/7	4	90 Klgkt. bz. u. G.
Leipziger „	3	4	57¼ G. (i. D.)
Luxembrg. „	4	4	78 G.
Magd. Priv. „	3¼	4	78 B.
Mein.-Creditb.-A.	4	4	61½ G.
Minerva-Bwg.-A.	—	5	18¼ etw. bz.
Oester. Crdtb.-A.	6	5	51¼ à 50½ bz.
Pos. Prov.-Bank	4	4	76½ G.
Preuss. B.-Anthl.	6¾	4½	125 G.
Schl. Bank-Ver.	5	4	75 G.
Thüringer Bank	—	4	48½ G.
Weimar. Bank	3½	4	70½ Klgkt. bz. u. G.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	141½ bz.
dito	2 M.	141 bz.
Hamburg	k. S.	150⅜ bz.
dito	2 M.	149⅝ bz.
London	3 M.	6. 17⅝ G.
Paris	2 M.	78⅝ G.
Wien österr. Währ.	8 T.	66½ bz.
dito	2 M.	65¾ bz.
Augsburg	2 M.	56. 20 G.
Leipzig	8 T.	99⅝ bz.
dito	2 M.	99⅓ G.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 20 G.
Petersburg	3 W.	97 bz.
Warschau	8 T.	87⅜ G.
Bremen	8 T.	108⅝ bz.

Berlin, 14. Jan. Weizen loco 74—85 Thlr. pr. 2100 Pfd., 84pfd., hochbunt poln. 79½ Thlr. pr. 2100 Pfd. bez. — Roggen loco 49¾—51 Thlr. nach Qualität pr. 2000 Pfd. bez., Jan. 50½—¼ Thlr. bez. und Gld. 50⅜ Thlr. Br., Jan.-Febr. 50⅜—¼ Thlr. bez. und Br., 50⅛ Thlr. Gld., Febr.-März 50¼—⅛ Thlr. bez., 50¼ Thlr. Br., 50 Thlr. Gld., Frühjahr 50⅛—49½—49⅝ Thlr. bez. und Br., 48¾ Thlr. Gld., Mai-Juni 50⅛—49⅞ Thlr. bez., 50 Thlr. Br., 49¾ Thlr. Gld. — Gerste, große und kleine, 42—48 Thlr. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 25—29 Thl., Lieferung pr. Jan. 26¾ Thlr. Br., 26½ Thlr. Gld., Febr.-März 27 Thlr. Br., März-April 27½ Thlr. bez., Frühjahr 27¾ Thlr. bez., Mai-Juni 28 Thlr. bez., Juni-Juli 28½ Thlr. bez. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 48—58 Thlr. — Rüböl loco 11 7/12—11⅔ Thlr. bez., flüssiges 11¾ Thlr. Br., Jan. und Jan.-Febr. 11 7/12 Thlr. bez., Br. und Gld., Febr.-März 11⅓ Thl. Br., 11 7/12 Thlr. Gld., März-April 11¾ Thlr. Br., 11⅔ Thlr. Gld., April-Mai 11 19/24—¾ Thlr. bez. und Gld., 11⅚ Thlr. Br., Mai-Juni 11⅚ Thlr. bez. und Br., 11⅚ Thlr. Gld., Sept.-Okt. 12¼—⅙ Thlr. bez. und Gld., 12⅛ Thlr. Br. — Leinöl loco und Lieferung 11 Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 20⅔ Thlr. bez., Jan., Jan.-Febr. 20 11/12—⅚ Thlr. bez. und Gld., 20⅞ Thlr. Br., Febr.-März 21—20⅚ Thlr. bez. und Gld., 20⅞ Thlr. Br., März-April 21⅛ Thlr. Br., 21 Thlr. Gld., April-Mai 21 5/12—7/24 Thlr. bez., 21⅓ Thlr. Br., 21¼ Thlr. Gld., Mai-Juni 21½ Thlr. bez. und Br., 21 5/12 Thlr. Gld., Juni-Juli 21¾—⅔ Thlr. bez. und Gld., 21⅓ Thlr. Br., Juli-Aug. 22 Thlr. bez. und Gld., 22¼ Thlr. Br.

Weizen reichlicher offerirt, aber fest behauptet. Roggen in feiner Waare war auch heute gefragt und gut zu lassen, von untergeordneten Qualitäten ist das Angebot stärker und der Begehr schwach, Termine verkehrten in flauer Haltung und schließen nach unbelebtem Handel wesentlich niedriger. Gekündigt 4000 Ctnr. — Rüböl loco und Termine mehr gefragt und höher bezahlt. Spiritus wenig verändert und schwach behauptet.

Stettin, 14. Jan. Weizen stille, loco pr. 85pfd. gelber 78—83 Thlr. bez., 85pfd. gelber pr. Frühjahr 85½ Thlr. Gld., 86 Thlr. Br., 83—85pfd. 83½ Thlr. Gld., 84 Thlr. Br. — Roggen behauptet, loco pr. 77pfd. 46½—¾ Thlr. bez., 77pfd. pr. Jan.-Febr. 47½ Thl. Br., pr. Frühjahr 47½—¾ Thlr. bez., Gld. und Br., pr. Mai-Juni 48 Thlr. Gld., 48¼ Thlr. Br., pr. Juni-Juli 48¾ Thlr. bez. und Gld., 49 Thlr. Br. — Gerste und Hafer ohne Handel. — Erbsen, kleine Koch- loco 51—51½ Thlr. bez. — Rüböl fester, loco flüssiges 11 5/12—11/24 Thlr. bez., mit Faß gefrornes 11⅝ Thlr. bez., pr. Jan.-Febr. 11⅓ Thlr. Br., pr. April-Mai 11¾ Thlr. bez., Gld. und Br. — Leinöl loco incl. Faß 11⅓ Thlr. Br., — Spiritus wenig verändert, loco ohne Faß 20⅙ Thlr. bez., pr. Jan.-Febr. 20¼ Thlr. Gld., pr. Febr.-März 20½ Thlr. Gld., pr. Frühjahr 21—21⅙—21 1/12 Thlr. bez., pr. Mai-Juni 21¼ Thlr. bez. — Pottasche 1ma Casan 8 11/12 Thlr. bezahlt. — Reis, Arracan ord. 4⅚ Thlr. tr. bez., gut ord. Rangoon 4¾ Thlr. tr. bez. (Ostſ. Z.)

Stettin, 14. Jan. In voriger Woche sind auf der Berlin-Stettiner Bahn hier eingetroffen: 77 W. 12 Schfl. Weizen, 29 W. 12 Schfl. Roggen, 26 W. Gerste, 1 W. 2 Schfl. Hafer, 13 W. 6 Schfl. Erbsen, 20 Faß Spiritus.

≅ **Breslau,** 15. Januar. [Produktenmarkt.] In sämmtlichen Getreidearten ruhige Haltung, Zufuhren wie Angebote von Bodenlägern mittelmäßig, mäßige Kauflust zu gestrigen Preisen, und Weizen guter Qualitäten am begehrtesten.. — Oel- und Kleesaaten unverändert. — Spiritus fest, pro 100 Quart loco 20 5/12, Jan. 20⅙ G.

	Sgr.						Sgr.				
Weißer Weizen	84	88	92	97		Winterraps	86	90	94	96	98
Gelber Weizen	80	85	90	94		Winterrübsen	80	84	87	89	91
Brenner-Weizen	68	72	76	78		Sommerrübsen	75	80	84	86	88
Roggen	58	60	63	65		Schlagleinsaat	70	75	80	85	90
Gerste	48	52	56	60			Thlr.				
Hafer	28	30	32	34							
Kocherbsen	62	66	68	70		Rothe Kleesaat	11½	12½	13½	14½	16⅓
Futtererbsen	54	56	58	60		Weiße dito	12	15	18	20	22
Wicken	45	50	53	56		Thymothee	8	9	10	10½	11

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.